

sterteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Vertheilungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Feiertage, in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, in denen der Preis auf 12 Pf. erhöht ist.

Gegründet 1877.



Die 1/4spaltige Zeile über deren Umfang 25 Pf. Die 1/2spaltige Zeile über deren Umfang 40 Pf. Die 1spaltige Zeile über deren Umfang 60 Pf. Bei längerer Dauer des Auftrags 20% Ermäßigung. Bei Anzeigen, die auf den Verkauf von Immobilien, Grundstücken, Grundbesitz, etc. betreffen, ist der Preis auf 100 Pf. zu erhöhen.

Verantwortlicher: H. H. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 14

Druck und Verlag in Albstadt.

Montag, den 19. Januar

Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1920.

Deutsche Nationalversammlung. Berlin, 16. Jan.

Zunächst stehen 54 kurze Anfragen zur Erledigung, von denen eine große Reihe nicht erledigt werden kann, da entweder die betreffenden Abgeordneten oder die zuständigen Regierungsvertreter nicht anwesend sind.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Mittelmann (Dsp.) über die Zurückhaltung des Admirals v. Reuter und anderer Offiziere der Scapa Flow-Mannschaften erklärt Legationsrat Dr. Marcias, es werde damit gerechnet, daß, nachdem England die Versenkung der Flotte nicht als Kriegsverbrechen ansehe, die Heimsendung nunmehr in kürzester Frist erfolgen werde. In Beantwortung weiterer kleiner Anfragen erklärt die Regierung u. a., daß unsere Kriegsakademien und Kadettenanstalten in Zivilinterim umgewandelt werden. Die Gebäude werden wahrscheinlich für Schulzwecke Verwendung finden. Die Abgabe der in den Daxburger Oelfabriken vorhandenen Mengen von Oelfischen an die Landwirtschaft sei in die Wege geleitet, stöde aber infolge der durch die teuren Rohstoffe steigenden Preise.

Darauf wird die 2. Beratung des Betriebsrätegesetzes fortgesetzt.

Zunächst wird die namentliche Abstimmung über den Antrag der Deutschnationalen Volkspartei zu § 20 vorgenommen, das Wahlalter von 18 auf 20 Jahre und die Dauer der Beschäftigung im Betrieb, die die Wahlberechtigung verleiht, von 6 Monaten auf 2 Jahre heraufzusetzen. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags mit 237 gegen 58 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen.

Der letzte Abschnitt behandelt die Aufgaben und Befugnisse der Betriebsleitung. Zu den Aufgaben des Betriebsrats gehört nach § 66 u. a. die Beratung der Betriebsleitung zur Herbeiführung höherer wirtschaftlicher Betriebsleistungen, Förderung neuer Arbeitsmethoden, Anrufung des Schlichtungsausschusses zur Beilegung von Streitigkeiten, Wahrung der Vereinigungsfreiheit der Arbeitnehmer, Bekämpfung der Unfälle und gesundheitlicher Gefahren in Betrieben, Mitwirkung an der Verwaltung von Pensionskassen und anderer Wohlfahrtsanstalten.

Abg. Könen (U.S.P.) befragt über die Vorträge in der jetzigen Weisheit sei ein Gesetz gegen die Arbeiter.

Der Änderungsantrag wird abgelehnt, § 66 in der Kommissionsfassung angenommen. Nach § 70 werden in Unternehmungen, für die ein Aufsichtsrat besteht, ein oder zwei Betriebsratsmitglieder in den Aufsichtsrat entsandt, um die Arbeiterinteressen zu vertreten. Sie haben Stimmrecht in allen Aufsichtsratsitzungen, erhalten aber nur Aufsichtsratsentscheidungen.

Abg. Most (Dsp.) beantragt eine Aenderung dahin, daß die pflichtige Beteiligung der Betriebsratsvertreter in allen Sitzungen zu erfolgen ist durch die Einführung von besondere Aufsichtsratsitzungen zur Entgegennahme von Arbeiterwünschen.

Abg. Schiele (Dnatl.Dsp.) beantragt die Streichung des § 70. Selbst nach der Auffassung von ausgeklärten Sozialisten müsse ein Vermerk von Vorstellungen in den Köpfen von Räten vorhanden sein, die solche Bestimmungen ausheckten. Es sei ja unmöglich, bei den Arbeiterdelegierten das notwendige Verständnis für die Gegenstände der Aufsichtsratsitzungen vorauszusetzen.

Die Abstimmung wird bis zur Erledigung der zugehörigen Paragraphen ausgesetzt, zu denen u. a. der § 72 gehört, der die Betriebsräte zu der Forderung ermächtigt, ihnen eine Betriebsbilanz und eine Betriebsgewinn- und Verlustrechnung spätestens 6 Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres vorzulegen und zu erläutern. Die Deutschnationalen beantragen Streichung. Die Aenderungs- und Streichungsanträge werden abgelehnt. § 70 wird in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 70 Stimmen, § 72 mit 221 gegen 78 Stimmen angenommen. Der Abschnitt über die Aufgaben und Befugnisse der Arbeiter- und Angestelltenräte, das Mitbestimmungsrecht über den Gesamtbetriebsrat und den Betriebsobmann (§§ 78 bis 92) wird zusammen beraten und nach kurzer Aussprache im wesentlichen unverändert angenommen.

Neues vom Tage.

Radel immer noch in Berlin.

WTB. Berlin, 17. Jan. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ stellt fest, daß sich der bekannte russische Agitator Radel angeblich noch in Berlin befindet.

Die Reichsrüchlieferungskommission

Berlin, 17. Jan. Das Mitglied des Vorstandes der Ruchmaschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Kommerzien-Rat Guggenheim in Berlin ist im Ehrenamt zum Vorsitzenden der Reichsrüchlieferungskommission mit dem Titel Präsident ernannt worden.

Der Generalregierungs-Kommissar.

Berlin, 18. Jan. Für das preussische Gebiet der Reichsteile, in denen der Ausnahmezustand erklärt ist, wurden dem preussischen Minister des Innern, Heine, die Vollmachten eines Generalregierungs-Kommissars übertragen.

Darmstadt, 18. Jan. Wegen der Bestellung des preussischen Oberpräsidenten Dr. Schwander in Kassel zum Generalregierungs-Kommissar für Hessen während des derzeitigen Belagerungszustands hat die hessische Regierung beim Reichspräsidenten und Reichskanzler telegraphisch scharfe Vorstellungen eingeleitet und die Ernennung eines besonderen hessischen Kommissars beantragt.

Verhandlungen über die Zwangswirtschaft.

Berlin, 17. Jan. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ erzählt, werden demnächst Verhandlungen von dem deutschen Städtetag, den Genossenschaftlichen und Konsumvereinen mit den landwirtschaftlichen Verbänden eingeleitet werden. Nachdem die letzten Besprechungen im Wirtschaftsministerium vorderhand aussichtslos gewesen seien, da Reichswirtschaftsminister Schmidt sich Widerungen der Zwangswirtschaft gegenüber ablehnend verhalten habe, habe man sich nach längerer Beratung auf eine engere Kommission geeinigt, die am 21. Januar zusammentreten werde. Außer dem Reichswirtschaftsminister werden die Verbände der Reichsgetreide- und der Kartoffelstelle daran teilnehmen. Die Landwirtschaft entsende hierzu Vertreter der im Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft zusammengeschlossenen Verbände.

Neue Anordnungen.

Berlin, 17. Jan. Trotz des Belagerungszustands fordern die Unabhängigen und Kommunisten zu neuen Anordnungen am Sonntag in den Straßen Berlins auf.

Abholung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Jan. Vier deutsche Dampfer gehen heute und morgen nach St. Nazaire und Le Havre ab, um deutsche Gefangene heimzuführen.

Geheime Waffenlager.

Berlin, 18. Jan. Wie die Sicherheitspolizei meldet, ist auf dem Landengebiet in der Osterder Straße ein geheimes Waffenlager der Kommunisten ausgehoben worden. Vier schwere und zwei leichte Maschinengewehre, 112 Gewehre und zwei Kisten mit Munition wurden ausgegraben. Man vermutet, daß noch mehrere solcher Lager bestehen.

Verurteilung.

Berlin, 18. Jan. Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des gesamten Ministeriums wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts Berlin der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Ernst Buelck, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Besetzung Clemenceaus.

Paris, 18. Jan. „Petit Parisien“ meldet, im Parlament werde beraten, in welcher Weise Clemenceau der Dank der französischen Nation abgefragt werden könne. Die einen seien dafür, daß man ihm, wie es in England üblich sei, ein großes Geldgeschenk mache, andere empfehlen die Schaffung eines Senatsstuhles auf Lebenszeit oder beides. Clemenceau werde von nächster Woche ab zur Erholung in seine Heimat, die Vendee, gehen und dann mit der Abfassung seiner Kriegserinnerungen beginnen. Als dem politischen Leben werde es sich ganz zurückziehen.

Der Verband und Rußland.

Paris, 17. Jan. (Havas.) Um zur Viderung der jüdischen Lage, in der sich die Bevölkerung im Innern Rußlands befindet, beizutragen, die von jeder Zufuhr ausländischer Manufakturwaren abgegrenzt ist, hat der Oberste Rat beschlossen, den Austausch von Waren auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zwischen dem russischen Volk und den Alliierten und Neutralen zu gestalten.

Das Fischehenmeer.

Prag, 17. Jan. Das neue Wehrgesetz sieht eine Heeresstärke von 150 000 Mann vor und führt die allgemeine zweijährige Wehrpflicht ohne Einjährig-Verpflichtung ein. Im Februar sollen die vier jüngsten Altersjahrgänge gemustert werden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 19. Januar 1920.

Staat und Kirche. Die am gestrigen Sonntag Abend im Saal des „Grünen Baum“ stattgefundene Versammlung, einberufen von der Deutsch-demokratischen Partei, war gut besucht. Nach einleitenden Worten seitens des Vorsitzenden, Stadtmundorgel Vogel, hielt Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart seinen angekündigten Vortrag über Staat und Kirche, in welchem er u. a. folgendes ausführte: Trotz aller anderer nationaler und wirtschaftlicher Sorgen bringe die Kirchenfrage die Gemüter. Die Lösung, Trennung von Staat und Kirche, sei 1919 neu ausgegeben worden und eigentlicher Widerspruch habe sich dagegen nicht erhoben. Praktisch sei diese Frage noch nicht gelöst. Wer geglaubt habe, die Trennung könne wie durch einen Schnitt vorgenommen werden, der habe sich getäuscht. Sie könne sich nur langsam vollziehen. Daß breite Kreise unseres Volkes die Kirche noch zu schätzen wissen und nicht daran denken, sich von ihr loszulösen, im Gegenteil sie fest verankert sehen wollen, habe sich gezeigt. Ohne Religion können die Völker nicht bestehen und Völker, welche sich von ihr abwenden, seien dem Untergang geweiht. Auch die inneren, nicht nur die äußeren Verhältnisse unseres Volkes seien in einem traurigen Zustand. Ungeheure Verluste habe unser Volk an nationalen und wirtschaftlichen Werten verloren, aber der Verlust unseres Volkes an sittlichen Werten sei noch größer. Man müsse sich manchmal fragen, ob unser Volk überhaupt noch die Kraft habe, sich wieder emporzuarbeiten. Es seien schon allerlei Mittel versucht worden. Die Heilung könne aber nur von innen heraus erfolgen. Es müsse ein anderer Geist eintreten. Das Volk müsse wieder zur Besinnung kommen und sehen, daß es so nicht weiter gehen könne. Buße und Besserung des Volkes sei nötig. Wenn ein Organ die Aufgabe habe, eine Besserung herbeizuführen, so sei es die Kirche und da komme es vor allem darauf an, daß sie in den Stand gesetzt werde ihre große Aufgabe zu erfüllen. Der Kirche sei Jahrhundert hindurch wie ein Bleigewicht die Abhängigkeit vom Staat angehängt gewesen. Neben mancherlei (finanziellen) Vorteilen hätten die Nachteile bei weitem überwogen. Insbesondere sei die Kirche dadurch beim Volke in Mißkredit gebracht worden. Es handle sich darum, daß die Kirche ihrer wahren Aufgabe zurückgegeben und das Verhältnis so geordnet werde, daß sie viel besser als bisher ihre Aufgabe am Volke erfüllen könne. Der Vortragende warf dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Kirche bis zur Revolution, welche auch für sie eine neue Zeit gebracht habe. Er fragte, was sich seit der Revolution geändert habe und hebt hervor, daß z. B. die Pfarrstellen jetzt nicht mehr von staatlicher Seite, sondern von der Oberkirchenbehörde besetzt werden, dann das neue Kirchenwahlrecht, die Einberufung der neuen Landeskirchensammlungen durch die Kirche selbst, der Entwurf der neuen Kirchenverfassung. Dies alles sei ohne Einmischung des Staates geschehen. Er erwähnte die Verständigung zwischen Kirche u. Staat in der Landesoberversammlung und betonte, daß unsere Regierung sich dabei nicht habe von kirchenfeindlicher Gesinnung leiten lassen. Die Schule, die lange Zeit eine Domäne der Kirche gewesen sei, sei verstaatlicht worden und das mit Recht. Jugendberziehung und Jugendbildung gehören ihr. Auch der Religionsunterricht soll ein Bestandteil der Schule bleiben. Man habe in Württemberg eine gute Lösung der Frage gefunden, doch habe sich nun das Reich der Sache bemächtigt und gesetzliche Bestimmungen gemacht, so daß die württ. Gesetze dadurch hinfällig geworden seien. Nun sei es den Erziehungsberechtigten überlassen, zu entscheiden, welche Schularten errichtet werden sollen, ob Simultanschule oder Bekenntnis- bzw. Konfessionsschule, weltliche oder religionslose Schule. Damit sei freilich ein schlimmer Kampf ins Volk hineingetragen worden. Der Redner ist überzeugt, daß auch bei der gemischten Schule (Simultanschule) das religiöse Interesse gewahrt bleibe und spricht dieser das Wort. Diejenigen, welche das staatliche und diejenigen, welche das religiöse Interesse vertreten, müßten sich verständigen und einander Vertrauen entgegenbringen. Die Vertreter der Kirche und diejenigen der Schule müßten sehen, ob sich nicht ein Ausweg finde, daß den einzelnen Gemeinden der Kampf erspart bleibe. Es sei selbstverständlich, daß bei Simultanschulen in Gemeinden mit überwiegend ev. Schülern nicht ein kath. Lehrer angestellt werde. In Frage komme noch das Gebet zu Schulbeginn und die ev. Pieber. In der Simultanschule könne man den Lehrer nicht mehr binden, den Unterricht mit Gebet zu beginnen. Es sei mehr wert, wenn es der Lehrer freiwillig tue als im Zwang usw.



Jedenfalls sei es falsch zu sagen in der Simultanschule sei die Religion gefährdet. Zunächst komme nun das kleine Schulgesetz zur Einführung, das verschiedene Neuerungen bringt. Für den Lehrer, der die Erteilung des Religionsunterrichts ablehne, genüge eine einfache Erklärung. Die Lehrer sollen zum Organistendienst nicht mehr gezwungen sein. Neuordnung des Diözesanrates und des Vorzuges. Die Aufhebung des patronatischen Ernennungsrechtes. An einzelnen Punkten sei also schon die Trennung durchgeführt und zwar in gerechtem Geiste. An allen Stellen sei die Trennung freilich noch nicht erfolgt, so in finanzieller Hinsicht. Bis zur Regelung dieser Frage (Ausscheidung des Kirchengutes) habe der Staat die Verpflichtung die finanziellen Bedürfnisse der Kirche zu befriedigen und das tue der republikanische Staat auch, ein Beweis, daß auch die jetzige Regierung den Wert der Kirche zu schätzen wisse. Eine gänzlich Trennung komme nicht in Betracht, da beide Organisationen, Staat und Kirche, ein großes Ziel im Auge haben: Die Wohlfahrt seiner Glieder. Die auch die Trennung erfolge, beide müßten sich ergänzen in dem einen großen Ziel. Der Kirche sei durch die Revolution die Selbstständigkeit in den Schoß geworfen worden. Es fragt sich, ob sie nun den rechten Gebrauch davon mache. Die Gefahren, welche der Volkskirche drohen, seien nicht klein und man dürfe sie nicht unterschätzen, insbesondere die Gefahr, daß sie sich insolge der Bekenntnisfrage in einzelne Gruppen löse. Auf dem Bekenntnis Jesu Christi müsse man sich zusammenfinden. Wenn es auch eine volle Einigkeit bei uns nicht geben könne und es im Wesen der ev. Kirche liege, daß es verschiedene Richtungen gebe, so sollten sie sich doch innerhalb des Ganzen ertragen können. Der Redner kommt auf die beiden Richtungen zu sprechen und sprach die Ueberzeugung aus, daß man ein guter Christ sein könne, ohne daß man sich zu den ursprünglichen Bekenntnischristen bekenne. Ein rechter Christ müsse ein Bekenntnis haben; es müsse das Bekenntnis zu Jesus Christus sein. Mit dessen Geist auch aus unserem jetzigen Elend herauszukommen sei zu erhoffen. Man habe in der Gegenwart das Hauptgewicht auf das praktische Christentum zu legen und es so zu leben, daß es sich als eine Kraft erweise. Je mehr das Christentum sich im Geiste Jesu Christi auswirke, je mehr werde auch die Kirche im öffentlichen Leben und im Staat die ihr gebührende Stelle einnehmen können, zum Wohle und Segen unseres Volkes. Die gewandten Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Stadtmundarzt Vogel dankte Stadtpfarrer Lamparter für seinen klaren Vortrag und stellte denselben zur Diskussion. Stadtpfarrer Haug hier beleuchtete von seinem Standpunkt aus verschiedene Punkte des Vortrags, insofern sie sich mit seiner Ueberzeugung nicht decken. Er sieht in der gemischten (Simultan-) Schule eine Schule die keinen Charakter hat und der Religion nicht genügend Rechnung trägt. Aus diesem Grunde ist er für die Bekenntnisschule. Stadtpfarrer Lamparter anerkannte in seinen Schlussworten einen Teil der Einwände seines Vorredners, weist aber auf die simultanen höheren Schulen hin u. sieht die Schwierigkeiten als nicht so groß an. Er betont, daß es auf den Lehrer ankomme und daß ein Lehrergeschlecht herangezogen werden möge, das ganze Persönlichkeiten seien. Stadtpfarrer Lanpartier glaubt, daß bei gutem Willen auch auf Seiten der Kirche eine befriedigende Lösung möglich ist. Stadtmundarzt Vogel schloß darauf die Versammlung, welche die Teilnehmer weiter in das wichtige Gebiet Staat und Kirche und Schule und Religion eingeführt hat.

Die Hinholung unserer Kriegsgefangenen. Aus Köln wird unterm 18. gemeldet: Heute abend beginnt die Abfahrt der deutschen Dampfer zur Heimholung unserer Kriegsgefangenen aus Frankreich. Das Eintreffen der erstenzüge in den Durchgangslagern wird sofort bekannt gegeben werden.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

(49. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Hannerdorf kam als blutjunger Mensch auf das Gut — als du und Anna noch kaum laufen konnten. Er war der Sohn einer Jugendfreundin deiner Mutter, und ich brachte ihm von vornherein das größte Vertrauen entgegen. Er machte den Eindruck großer Lichthelligkeit, und nachdem er etwa sechs Jahre bei mir gewesen war, übertrug ich ihm die Verwaltung des Gutes — zu der Zeit, da eure Mutter starb, und ich außerstande war, mich mit den alltäglichen Dingen zu beschäftigen. Unter seiner Leitung stiegen die Einnahmen von Greifenhagen von Jahr zu Jahr; hatte ich früher manchmal Schwierigkeiten gehabt, die Hypothekenzinsen anzubringen, so erzielte ich jetzt regelmäßig einen großen Ueberschuß. Du weißt, daß ich nicht aus Liebhaberei den Beruf eines Landwirts ergriffen habe, sondern nur, um Greifenhagen, das sich seit Jahrhunderten im Besitz unserer Familie befindet, nicht verkaufen zu müssen. Die Obliegenheiten eines Landwirts und die Beschäftigungen, zu denen er gezwungen ist, waren mir von vornherein unverständlich und wurden mir mit der Zeit beinahe unerträglich. Da ich sah, aber doch zu sehen glaubte, Greifenhagen befände sich bei Hannerdorf in guten Händen, gab ich die Verwaltung des Gutes ganz auf und kümmerte mich, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, so gut wie gar nicht mehr darum. Viel verstanden habe ich nie davon; und wenn ich jetzt durch die wohlbestellten Felder ritt, die wollen Säule jah und alljährlich einen hübschen Ueberschuß erzielte, so genigte das, um mir die Ueberzeugung beizubringen, Greifenhagen sei glänzend verwaltet.

Er schweigt, und Herbert wogte nicht, eine Frage zu stellen, oder ihn zum Weiserprechen zu drängen. Dieser flohete der Freier in das Licht der Lampe, die auf dem riesigen diplomatischen braunte, und erst nach einer geraumen Weile raffte er sich wieder auf.

Der fünf Tagen nun kam Hannerdorf zu mir, um mich um einen kurzen Urlaub zu bitten. Selbstverständlich gewährte ich ihm den Wunsch ohne weiteres, und er verließ ab. Da er mir erklärt hatte, daß die Verwaltung unter-

— Keine Kohlenbeschlagnahme. Die Verfügung des Landesbrennstoffamts über die Beschlagnahme von Kohlen ist wieder aufgehoben worden.

— Maskenverbot. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern verbietet für die diesjährige Fastnacht das Tragen von Masken und Verkleidungen auf den Straßen.

— Der neue Reichsfinanzminister. Berliner Blättern zufolge ist das Reichsfinanzministerium (bisher Mayer-Kaufmann, Jtr.) dem Abgeordneten Geh. Kommerzienrat Wieland-Wilm (Dem.) angeboten worden. Wieland hat sich noch nicht entschieden. — Falls Wieland annimmt, wird die demokratische Partei vier, das Zentrum noch drei Vertreter (Erzberger, Bell und Wiesner) im Reichskabinet haben, da nach dem Austritt von 15 Abgeordneten der bayerischen Volkspartei aus der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung, denen angeblich die drei hundertfünfzig Zentrumsabgeordneten folgen sollen, die Zentrumsfraktion nach der Abgeordnetenstärke in die dritte Stelle der Regierungsparteien eingerückt ist.

— Die Brotversorgung. Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, hat die Reichsgetreidestelle von den insgesamt zur Lieferung ausgeschriebenen 2,2 Millionen Tonnen Brotgetreide bis jetzt rund 1,2 Millionen erfaßt und die Reichsgetreidestelle nimmt an, daß noch erhebliche Vorräte im Inland vorhanden sind, es komme nur darauf an, sie für die öffentliche Hand zu erfassen. Ob die Lieferungsprämien dazu das richtige Mittel sind, werden die nächsten Wochen erweisen. Im schlimmsten Fall müßte eine Wiederheraussetzung des Ausnahmungsmaßes und eine Herabsetzung der Tagestration in Erwägung gezogen werden. Wäre z. B. vom 15. Februar ab eine Ausmahlung des Brotgetreides zu wenigstens 94 Prozent wieder angeordnet, und die Tageskopfmenge auf 200 Gramm Mehl herabgesetzt werden, so würden dadurch die heimischen Getreidevorräte so getrocknet werden, daß sie etwa 3 Monate länger reichen würden, als bei dem jetzigen Ausmahlungsmaß und der gegenwärtigen Nation. Daneben muß selbstverständlich die rechtzeitige Einfuhr von Auslandsgetreide im Auge behalten werden.

— Eine neue Erinnerungsmarke zu Ehren der Nationalversammlung soll in diesem Monat zur Ausgabe gelangen. Sie wird im Wert von 30 Pfg. hergestellt; ist im Bild genau wie die jetzige 25 Pfg.-Marke, hat aber andere Farben.

— Saluta. Auf den Friedensschluß ist der Kurs der Reichsmark in der Schweiz auf 9 1/2 Rappen (etwa 7 1/2 Pfennig) gesunken.

— Neubeschaffung von Kirchenglocken. Auf Grund von Vereinbarungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, den Kultusministerien und den Kirchenverbänden wurde ein Ausschuß gebildet, der den Gemeinden die Neubeschaffung von Kirchenglocken vermitteln und die Ersetzung von Orgelbänken regeln soll.

— Heu- und Strohlieferungen. Wegen der bestehenden Transporterschwierigkeiten hatten norddeutsche Eisenbahndirektionen den Abtransport von Heu und Stroh nach Süddeutschland eingestellt. Auf dringende Vorstellungen der badischen Regierung sind diese Anordnungen nun wieder aufgehoben worden.

— Güterverkehr. Von Montag, den 15. ds. Mts., an wird bei der Güterabfertigung Frankfurt a. M. Ost wieder Frachtschlafgut angenommen.

— Die neuen Richtpreise für Wild betragen für den Großhandel: für Rehwild für 1 Pfd. 4.50 Mk., für Rot-, Dam- und Schwarzwild je Pfd. 4.— Mk., für Hasen je Stück 24 Mk., für wilde Kaninchen je Stück 6 Mk., für Fasanen-Gähne je Stück 14 Mk., für Fasanen-Hennen je Stück 10 Mk. Die Preise verstehen sich sämtlich einschließlich Rede oder Balg.

Könne, hielt ich es auch nicht für nötig, während dieser Zeit selbst nach dem Rechten zu sehen. Heute nachmittags kam dann der furchtbare Schlag. Da — lies einmal den Brief, den mir der Schurke geschrieben."

Er entnahm seiner Tasche ein zernittertes Blatt und faltete es mit zitternden Händen auseinander, um es dem Sohn zu reichen. Es flimmerte herbei vor den Augen, und er hatte Mühe, die flüchtigen und unregelmäßigen Schriftzeichen zu lesen.

Der Brief, der die Kraft des Freiherren so völlig gebrochen hatte, lautete:

Hochverehrter Herr von Lehmann!

Ein tief unglücklicher, von qualvoller Reue zur Verzweiflung getriebener Sünder ist es, der sich heute an Sie wendet — nicht um Ihre Verzeihung zu erbitten, denn es ist unmöglich, daß Sie ihm verzeihen könnten; wohl aber, um gützumachen, was noch gützumachen ist.

Jahrelang habe ich Ihr Vertrauen in der schändlichsten Weise mißbraucht. Während Sie Ihr Gut in der besten Weise verwaltet glaubten, während Sie mir so völlig vertrauten, daß Sie mir unbedingte Vollmachten gaben, habe ich Greifenhagen in der erfolgreichsten Weise heruntergewirtschaftet. Ich habe die Keller weit mehr ausgenutzt, als ich es tun durfte; ich habe Jahr für Jahr Stübe des besten Ackerlandes verkauft, habe minderwertiges Material angeschafft und Gesinde in Arbeit genommen, dem ich nicht viel zu bezahlen brauchte. Nur auf diese Weise vermochte ich außer dem Ueberschuß, den ich haben mußte, um Sie zu täuschen, alljährlich noch eine beträchtliche Summe für mich herauszuschlagen. Aber das wurde mir von Jahr zu Jahr schwieriger. Da benutzte ich die Vollmachten, die Sie mir gegeben hatten, um auf eigene Faust Reichelder auf Ackerland und Wald aufzunehmen — ich ließ mir auf die Ernten der kommenden Jahre —, so bekam ich abermals große Summen in die Hände. Fragen Sie mich nicht, wofür ich sie verwende! Segen haben sie mir nicht gebracht. Immer von neuem nahm ich mir vor, Ihnen alles zu gestehen, die gerechte Strafe für mein frechehaftes Tun auf mich zu nehmen. Aber die Furcht hielt mich immer wieder davon zurück. Als dann die Reue mit furchtbarem Gewalt über mich kam, war es zu spät. Wohl versuchte ich, mein Vergehen wieder gützumachen; aber es war ein ansichtsloses Beginnen. Ich verkaufte im voraus die Ernten dieses und des nächsten Jahres, um mit dem Erlös Schulden zu decken, die, wenn sie nicht

— Schwäbische Sternwarte. Mit dem 27. Dezember (dem Geburtsstag Keplers) hat sich ein „Verein schwäbische Sternwarte“ gebildet, der sich in erster Linie die Verbreitung volkstümlicher astronomischer Kenntnisse in Württemberg zur Aufgabe stellt. Prof. Dr. Staus-Eßlingen hat dem Verein für seine Arbeiten ein gehobenes Fernrohr (Refraktor von 220 mm Öffnung) mit Drehhübel bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Weitere Stiftungen sind zugesagt. Für die Aufstellung des Instrumentes ist eine geeignete Stuttgarter Höhe in Aussicht genommen. Der Verein wird mit Vorträgen in allen Landesstellen, Führungen und anderen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit hervortreten. Zur Erlangung der erforderlichen beträchtlichen Mittel ist eine Reklamschriftung 1919 in der Bildung begriffen. Die Satzungen des Vereins sind von Herrn R. Henseling, Stuttgart, Erlenstr. 18, zu beziehen.

Neuenbürg, 16. Jan. (Erhöhung der Krankenkassenbeiträge.) Der Aufsatz der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg hat am 27. Dezember die Erhöhung der Kassenbeiträge von 4 1/2 auf 7 1/2 beschließen müssen.

* Calw, 17. Jan. (Wahlvorschläge für die Bezirksratswahl.) Zu der am Donnerstag, den 22. d. M. stattfindenden Wahl der Mitglieder des Bezirksrats durch die Gemeinderäte des Bezirks sind drei Wahlvorschläge eingegangen: ein Wahlvorschlag der Ver. Berufsstände, ein solcher des Landw. Bezirksvereins und ein solcher der Sozialdemokratischen Partei.

Freudenstadt, 17. Jan. Außer dem gemeldeten Uebergang des Krankenhauses Imperator in den Besitz des Bannvereins bischöflicher Methodisten in Freudenstadt ging auch das Kaffee-Stokmar in dessen Besitz über. Geplant ist in dem Anwesen ein Erholungsheim für Kinder zu errichten.

Stuttgart, 17. Jan. (Unterschlagung von Heeresgut.) Die Strafkammer verhandelte zwei volle Tage gegen 11 Personen wegen erschwerter Privaturlaubsdenkstörung und Betrugs, teils auch wegen Hehlererei und Begünstigung. Der Hauptangeklagte war der 25 Jahre alte Kaufmann Georg Frey von hier, gebürtig von Berned, O.A. Ragold, der als Rivalfreier bei dem Kraftverwertungsamt in Unterföhrheim bei guter Bezahlung angestellt war und von Mai bis Juni 1919 unter Zuhilfenahme gefälschter Ausweispapiere und mit Hilfe der anderen Angeklagten Autobereitungen im Wert von 200 000 Mark erschwindelte. Frey wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, der Metzger Paul Kohhammer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe, der 22 Jahre alte Eugen Abele von hier mit 1 Jahr Gefängnis, der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Eberbach zu 1 Jahr Gefängnis, und der Hotelbediener Georg Lude zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Bei Kohhammer, Eberbach und Abele wurden auf 3 Jahre und bei Frey auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Stuttgart, 18. Jan. (Brand.) Gestern früh nach 3 Uhr brach in dem Dampf- und Hochdruck von Emil Haller in der Bismarckstraße in Cannstatt ein Brand aus, dem die aus Holz bestehenden Geschäftsgebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend.

Leonberg, 18. Jan. (Neue Straße.) Die Amtsversammlung beschloß die Erbauung einer neuen Straße, die vom Postgut Seehaus im Glemstal aus am Schabtenwirthshaus vorbei eine gerade Verbindung mit Stuttgart nach Sübheim und über die Rotenwaldstraße herstellen soll.

Spaichingen, 17. Jan. Die Walbarbeiter beim Forstamt Wehingen befinden sich seit dem 9. d. M. im Ausstand. Als Durchschnittslohn wurden 7 Mk. für den Hektometer angeboten. Die Arbeiter verlangen 12 Mk.

bezahlt worden wären, den sofortigen Zusammenbruch des Gutes hätten herbeiführen müssen. — Da teilten Sie mir mit, daß Konow seine Hypothek gekündigt habe. Und im dem gleichen Augenblick wußte ich, daß mein Spiel ausgepielt war. Was ich Ihnen hatte verheimlichen können, wußte sonst alle Welt: das Greifenhagen über den Wert mit Schulden belastet war! Kein Mensch würde auch nur wozunutzenstend Wort auf das Gut geben — geschweige denn fünfzigtausend Tausend. Da packte mich die Angst mit unwiderstehlicher Gewalt. Ich erbat mir Urlaub von Ihnen, und Hals über Kopf machte ich mich, mit wenigen Barmitteln versehen, auf die Flucht.

Da ich diesen Brief an Sie schreibe, darf ich mich als in Sicherheit betrachten. Der Geistesstrafe habe ich mich entzogen; aber die furchterlichere Strafe für meine Handlungsweise wird sich unvermeidlich an mir vollziehen. Ich bin ein gebrochener Mann, und ich werde durch den Rest meines Lebens ein Martyrium durchzumachen haben.

Wenn Sie Greifenhagen halten wollen, gibt es nur einen Weg: veranlassen Sie Konow, die Hypothek zu verlängern, verkaufen Sie allen Waldbesitz und bezahlen Sie davon die Schulden, die auf dem Ackerland und den Weiden, auf Aisch und allen Liegenschaften lasten. Hüten Sie sich davon, in den nächsten Jahren übermäßig viel aus den Kellern herauszuschöpfen zu wollen! Ihre Ertragsfähigkeit ist ohnehin stark reduziert, und sie würden allen Wert verlieren, wenn Sie sie jetzt über Gebühr ausnützen. Stellen Sie einen Verwalter an, der seine Sache versteht — denn Sie selbst haben nicht die nötigen Kenntnisse, Greifenhagen wieder in die Höhe zu bringen. Besorgen Sie diesen Rat, ob er gleich von einem Verworfenen kommt.

Kurt Hannerdorf.

Herbert ließ die Hand mit dem Briefbogen sinken. Ein Wort flammender Entschlossenheit lag ihm auf der Zunge, aber da er nun zu seinem Vater hinüberblickte, sprach er es nicht aus. Zusammengekauert saß der Freiherren in seinem Sessel, und ein so tiefes Elend sprach sich in dem müden Blick seiner Augen, in seinen greisenhaft verfallenen Zügen aus, daß Herbert es wohl einsehen mußte, wie wenig hier mit aller Entschlossenheit über den Schurkenstreich eines Glenden gehoffen war.

Sich gewaltsam aufraffend, erhob er sich und trat an seines Vaters Seite.

Fortsetzung folgt.

Unsere Beziehungen zu den Alliierten.

Durch die Errichtung des Ratifikationsprotokolls haben sich unsere Beziehungen zu den Mächten wesentlich verbessert. Nach Mitteilungen des Auswärtigen Amtes ist der Friedenszustand nunmehr hergestellt zwischen Deutschland einerseits und Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Bolivien, Brasilien, Guatemala, Panama, Peru, Polen, Siam, Tschechoslowakei, Uruguay.

Damit sind grundsätzlich auch die diplomatischen Beziehungen und der Handelsverkehr mit diesen Staaten wieder aufgenommen. Trotzdem ist noch weiter mit Erschwerung unseres Handels zu rechnen, wofür die in England weiter bestehenden Einreisewerbote ein Beispiel sind.

Im Kriegszustand befindet sich Deutschland noch mit: Vereinigten Staaten, Griechenland, Portugal, Rumänien, Serbien, Kuba, Ecuador, Haiti, Honduras, Liberia, Nicaragua.

Der Friede mit diesen Mächten tritt erst an dem Tag ein, an dem sie ihre Ratifikationsurkunde in Paris niederlegen, bis dahin gelten für sie noch die Waffenstillstandsbedingungen. Gleichwohl ist der Handel und bei einigen auch die Einreise gestattet.

Besonders geartet liegen die Verhältnisse mit Rußland, zu dessen verschiedenen Regierungen wir in keiner Beziehung stehen, und mit China, das den Kriegszustand als beendet erklärt hat und Deutschland zu den Staaten, die in keinem Vertragsverhältnis zu ihm stehen, rechnet. Für deren Angehörige hat es besondere Bestimmungen erlassen. Danach haben sie beim Eintritt in das chinesische Gebiet ihre Pässe zur Visitation vorzulegen, daneben ist auch ihr Verus und ihr Personenstand festzustellen. Sie haben das Recht zu wohnen, wo Ausländer zugelassen sind. Bei Reisen ins Ausland haben sie einen Paß zu beantragen; sie dürfen aber dort nicht als Agenten tätig sein und unterliegen noch mancher-

lei anderen Beschränkungen in Hinsicht auf die Handlungsmöglichkeiten.

Unsere Stellung zu den aus Rußland ausschließenden Randstaaten wird sich nach Art. 117 des Friedensvertrags regeln. Vorläufig unterhalten wir diplomatische Beziehungen zu Finnland, Estland und Litauen.

Vermischtes.

Der Papst hat 20 Millionen Lire für die neue italienische Anleihe gezeichnet. Das wird als ein Beweis der Besserung der Beziehungen von Vatikan und Quirinal hervorgehoben. Es ist dies das erste Mal, daß der Papst sich an einer offiziellen italienischen Anleihe beteiligt.

Kapitän Morath. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ erzählt, handelt es sich bei dem Kapitänleutnant Morath, der sich in Hamburg vergiftete, nicht um den bekannten Vertreter des französischen Linien Schiffes „Danton“, sondern um dessen jüngeren Bruder.

Durch die Abtrennung deutscher Gebiete wird das Reich möglicherweise im Westen und Osten etwa 5,8 Millionen Katholiken und 2,25 Mill. Nichtkatholiken verlieren. Die Abtrennung in Schleswig, die fast durchweg Nichtkatholiken betrifft, ist vorläufig noch nicht berücksichtigt. Vor dem Friedensschluß zählte man in Deutschland 25 1/2 Mill. Katholiken (37 %) und 41 Mill. Nichtkatholiken. Die Zahl der Katholiken würde nun auf 19 Millionen (32,5 %) sinken.

Verkehrseinkellung. Da wegen des Streiks in Oberschlesien und im Ostrauer Kohlengebiet (Mähren) die Kohlenzufuhr aufgehört hat, ist auf den österreichischen Eisenbahnen der Personen- und Paketverkehr vom 19. bis 25. Januar eingestellt worden.

Grillparzerpreis. Karl Schönherr hat für sein jüngstes Drama „Kindertragedie“ den Grillparzerpreis

von 5000 Kronen erhalten. Es ist das dritte Mal, daß ihm dieser Preis zuerkannt wurde.

Oberammergau rüstet seine Spiele für 1921. Die für den Sommer 1920 geplanten Aufführungen sind als Probeaufsätze anzusehen.

Zum billigen Jakob.

Aus allen Ländern strömt's herbei
Und steht voll Uebermut da:
Die deutsche Ware ist vogelfrei
Dank unsrer niedrigen Valuta.
Hei, welch ein Schandern, welch ein Gera-
hell schmettert die Fanfare:
Im Deutschen Reich ist Ausverkauf,
Verramscht wird Deutschlands Ware.

Was noch an Werten unser ist,
Das Gut in Deutschlands Speichern,
Verschleudert wird's in kurzer Frist,
Das Ausland zu bereichern.
Freundland, Neutralien kommt zuhauf,
Des Reichs Kredit zerfällt es:
Im deutschen Land ist Ausverkauf,
Verramscht wird unser Vieles.

O deutscher Kaufmann, sieh dich vor!
Den Wert, den eignen, spüre!
O richte Holz dein Haupt empor,
Den Schachern weis' die Türe!
Sonst ist, bist du nicht auf der Hut,
Das Ende der Misere:
Verramscht ist Deutschlands Gut und Gut
Und Deutschlands Kaufmannschre!

Aus dem Kladderadatsch.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Seuf.

Truck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Oberamt Nagold.

Abgrenzung der Abstimmungsbezirke, Wahlräume, Wahlvorsteher u. Stellvertreter

Auf Grund von § 5 der Wahlordnung für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer vom 19. November 1919 (Reg. Bl. S. 365) werden für die auf

Sonntag, den 25. Januar 1920, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr anberaumte Wahl zur Landwirtschaftskammer die Abstimmungsbezirke wie folgt festgesetzt:

Abgrenzung der Abstimmungsbezirke	Wahlraum	Wahl-Leiter	Stellvertreter
1. Nagold	Gemeindebezirk	Rathausaal	Stadtschultheiß Naier
2. Altenfeld-Stadt	"	"	"
3. Altenfeld-Dorf	"	"	"
4. Wehlingen	"	"	"
5. Bernau	"	"	"
6. Beuren	"	"	"
7. Böllingen	"	"	"
8. Ebershardt	"	"	"
9. Ebhausen	"	"	"
10. Effringen	"	"	"
11. Egenhausen	"	"	"
12. Emmingen	"	"	"
13. Enzthal	"	"	"
14. Etmannweiler	"	"	"
15. Fünfbronn	"	"	"
16. Gattweiler	"	"	"
17. Gaugenwald	"	"	"
18. Göttingen	"	"	"
19. Götterbach m. Altmuffra	Gesamt-	"	"
20. Hetschhausen	"	"	"
21. Mindersbach	"	"	"
22. Oberschwandorf	"	"	"
23. Oberthalheim	"	"	"
24. Pfondorf	"	"	"
25. Rohrdorf	"	"	"
26. Rosfelden	"	"	"
27. Schietingen	"	"	"
28. Schönbrunn	"	"	"
29. Simmersfeld	"	"	"
30. Spielberg	"	"	"
31. Sulz	"	"	"
32. Ueberberg	"	"	"
33. Unterschwandorf	Gesamt-	"	"
34. Untertalheim	"	"	"
35. Walldorf m. Ronhardt	Gesamt-	"	"
36. Wart	"	"	"
37. Wenden	"	"	"
38. Wildberg	"	"	"

Den 15. Januar 1920.

M ä n z.

Altenfeld-Stadt.

Musikkräfte von hier beabsichtigen in nächster Zeit ein Kirchenkonzert zu geben um von dem Ertrag desselben Kriegswaisen mit einer Geldgabe erheben zu können. Zu diesem Unternehmen wäre die Mitwirkung eines neu zu bildenden

„Gemischten Chors“

sehr erwünscht. Es werden daher Damen und Herren in hiesiger Stadt gebeten, sich für genannten edlen Zweck zur Verfügung zu stellen. Da auf Einübung der Chöre nicht viel Zeit verwendet werden kann, können nur solche Damen und Herren in Betracht kommen, die musikalisch rasch aufpassen und gut singen können.

Anmeldungen (mündlich oder schriftlich) nimmt entgegen **Seuf.**

Gold- und Silber-Münzen

kauft und zahlt für

1 Mark Silber Mark 6.—
20 Mark = Stück „ 220.—

Viktor Rhem
Goldwarenfabrik, Pforzheim.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Beiz. die Neuwahl der Mitglieder der Handelskammer.

Die Neuwahl der Mitglieder der Handelskammer in Calw findet am **Dienstag, 27. Januar 1920** statt. Der Oberamtsbezirk Nagold ist in 3 Abstimmungsbezirke geteilt:

1. Nagold mit den Gemeinden Nagold, Ebhausen, Emmingen, Götterbach, Hetschhausen, Mindersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Rohrdorf, Schietingen, Unterschwandorf, Untertalheim;
2. Altenfeld-Stadt mit den Gemeinden Altenfeld-Stadt, Altenfeld-Dorf, Wehlingen, Bernau, Beuren, Böllingen, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannweiler, Fünfbronn, Gattweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walldorf, Wart;
3. Wildberg mit den Gemeinden Wildberg, Effringen, Göttingen, Pfondorf, Rosfelden, Schönbrunn, Sulz, Wenden.

Abstimmungsorte sind: Nagold, Altenfeld-Stadt und Wildberg. Wahlvorsteher in Nagold ist Oberamtmann Münz, in Altenfeld-Stadt Stadtschultheiß Weller und in Wildberg Stadtschultheiß Rutschler.

Die Wahlhandlung findet auf den Rathäusern in Nagold, Altenfeld-Stadt u. Wildberg am 27. Januar 1920 nachmittags von 3 1/2 Uhr bis 5 Uhr statt.

Auszutreten haben aus der Handelskammer auf Grund von Art. 18 Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1899 (Reg. Bl. S. 579):

1. Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg,
2. Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw,
3. Münster, Wilhelm Julius, Fabrikant in Baiersbrunn,
4. Schmid, Paul, Kaufmann in Nagold.

Diese 4 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen.

Die jetzt austretenden Mitglieder sind wieder wählbar. In der Handelskammer verbleiben die Mitglieder:

1. Commerell, Karl, Fabrikant in Hohen,
2. Lutz, Karl Wilhelm, Kaufmann in Altenfeld,
3. Sannwald, Erwin, Fabrikant in Calw,
4. Wagner, Georg, Fabrikant in Calw,
5. Wagner, Otto, Fabrikant in Calw.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Das Wahlrecht wird durch Abgabe verdeckter, in eine Wahlurne niedergelagerter Stimmzettel, ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Die Wahl, sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses ist öffentlich.

Nagold, den 12. Jan. 1920. Oberamt: Münz.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden veranlaßt, das Verzeichnis der im Jahre 1919 ausgestellten Quittungskarten B für Selbstversicherung und deren Fortsetzung — grauer Vordruck — urkundlich abgeschlossen, bis spätestens 25. ds. Mts. hierher einzusenden. Fehlanzeige ist nicht zu erstatten.

Nagold, den 16. Januar 1920. Versicherungsamt: Münz.

Neue

Telephon-Verzeichnisse

sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchdruckerei Altenfeld.



Einschränkung des Verbrauchs elektrischen Stromes.

Infolge Beeinträchtigung der Kohlenzufuhr durch Hochwasser auf dem Rhein und durch Eisenbahnerstreik ist die Belieferung unseres Werkes mit Kohlen unterbunden. Wir sind daher, da uns Kohlenreserven nicht zur Verfügung stehen, lediglich auf die Wasserkraft der Nagold angewiesen, die aber bei günstigstem Wasserstand nur etwa die Hälfte der Lichtbelastung zu decken vermag.

Es wird daher (auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenversorgung vom 9. Septbr. 1919 für die nächste Zeit angeordnet:

1. Die Straßenbeleuchtung darf bis auf weiteres nicht eingeschaltet werden.
2. In der Zeit von 5—7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens und 5—10 Uhr abends darf kein Motor, weder für Industrie, Gewerbe, noch für landwirtschaftliche Zwecke in Betrieb genommen werden, auch wenn den Tag über insolge von Störungen oder Einschränkungsmaßnahmen kein Strom geliefert wurde.
3. In den Privathaushaltungen ist die Beleuchtung auf das Notwendigste zu beschränken; vor allem soll in Ställen und Scheunen während der Sperrzeit für Motoren auch kein Licht gebraucht werden.
4. In Gastwirtschaften ist die Beleuchtung weitgehendst einzuschränken; insbesondere soll an mehrflamigen Beleuchtungskörpern nur eine Lampe gebrannt werden. Die überflüssigen Lampen sind zu entfernen. Sollte trotz aller jetzt ergangenen Mahnungen keine Einschränkung in der Abnahme elektrischer Energie erfolgen, so wird die während der Tageszeit 2 mal wöchentlich festgesetzte Kraftstromtarife auch auf den Lichtbetrieb ausgedehnt.

Bei Verstößen gegen Pol. 2 wird ohne Verwarnung der Strom auf die Dauer von 6 Tagen entzogen, auch können auf Grund der genannten Verfügung Sondergebühren eingezogen werden.

Station Teinach, den 16. Januar 1920.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station.

Altensteig.

Ich bitte meine geehrten Abnehmer davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich heuer zur **Saatzeit:**

- Ia. seidefreier 1919er **Rotklee-Samen**
- Ia. **Grassamenmischung**
- Ia. **Thymothegras**
- Ia. **Königsberger Wicken**

liefern kann und nehme Bestellungen gerne entgegen, eine Partie **echte**

Provençer Ausftich-Luzerne
(ewiger Klee)

ist bereits am Lager und gebe solchen solange Vorrat à M. 18.50 das Pfund ab

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Ein treues, kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, dem Belegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen, sucht

Fran Schürat Schott
Nagold.

Altensteig.

Sterbwäsche
Totenkränze
Totenbuketts
Perlkranze
empfiehlt
Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Es grüssen als Verlobte

Maria Stickel
Heinrich Krauß

Simmersfeld Geislingen a. St.

Januar 1920.

Gustav Wucherer

Postcheck-
Conto 1284. **Altensteig** Telefon 51.

— Noch sehr preiswert —

weil rechtzeitig gekauft und zur Deckung des Bedarfs sehr zu empfehlen, da die Preise sprunghaft weitersteigen.

Schwarze und farbige Damenstoffe
Kostümstoffe, Mantel- u. Blusenstoffe
Blusenflanelle Hemdenflanelle Rockflanelle
Zefire, Mousseline, Volles, Satins
Blusenseide, Kleiderseide
Seidenfatter, Seidenbänder, Samtbänder
Seidene u. weisse Batist-Damenzierkragen
Damenhemden - Hosen - Untertaillen
— Damen- u. Kinderstrümpfe —

Küblers gestr. wollene Knabenanzüge
Sweater und gestrickte Hosen
Prima wollene Herrenanzugstoffe
Reinwollenes schwarzes Tuch
Zwirnhosenzeuge
Herrenwäsche, Dauerwäsche
Einsatzhemden, Trikothemden
— reinwollene Socken —
Letzte Neuheiten in Kravatten
Selbstbindern
Prima Gummi-Hosenträger.

Berneck.

Bestellungen in

- Ia. seidefreien böhmischen **Rotklee-Samen**
- Ia. **Provençer Luzerne**
- Ia. **Schweden-Klee**
- Ia. **Grassamenmischung**

zu noch billigsten Preisen nimmt bis 20. Jan. entgegen

J. Großhans.

Altensteig.

Bestellungen auf:

- Ia. **Badischen Rotklee-Samen**
- „ **Württembergischer Rotklee-Samen**
- „ **Böhmischen Rotklee-Samen**
- „ **Provençer Luzerne-Samen**
- „ **Inkarnat, Hopfen- und Schweden-Klee**
- „ **Grassamen-Mischungen**

nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen.

Durch rechtzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, meine werthe Kundschaft wie seit Jahren in selbsterleien und best. leistungsfähigen Qualitäten mit billigsten Preisen zu bedienen, und empfehle **sofortige Bestellung**, da sämtliche Sorten Klee Samen tagtäglich höher gehen und später nicht mehr erhältlich sind.

Chr. Burghard junior.

Wandkalender für 1920

mit Markt-Verzeichnis — Preis 25 Pf.

Familienkalender

Preis 60 Pf. — Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Eine

Räumlichkeit

die vor Hochwasser geschützt ist, wird zum Aufbewahren von Journieren in der unteren Stadt gesucht.

Angebote an die Expd. ds. Bl. erbeten.

Zwei 7-jährige

Kinder

verkauft

Katherine Braun Wwe.
Eptisberg.

Altensteig.

Stube und Küche nebst Zubehör hat zu vermieten **W. Welker**, Paulsstraße 48.

Altensteig.

Wegen Erkrankung des seitherigen wird ein tüchtiger **Pferde-Knecht**

gesucht von **Güterbes. Henßler**

Suche

auf 1. Febr. ein ordentliches **Mädchen**

für Haus- u. Landwirtschaft. Zu erst. in der Red. ds. Bl.

Altensteig.

Zum Stockholzsprengen empfehle ich

Koronit-Sprengkapseln

sowie **Zündschnüre**

Paul Beck.

Mein phosphorreicher

Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht. Erregt die Freßlust

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

Gesucht auf 15. Februar oder 1. März in württembergische Familie nach Reich (Schweiz) tüchtiges

Mädchen

das selbständig der besseren Küche vorstehen kann und neben Zimmermädchen auch Hausarbeit übernimmt. Nur Mädchen, die in besseren Häusern gedient haben, wollen sich melden unter Angabe des Lohnes und der Zeugnisabschriften an die Expd. ds. Bl.